

Ergänzende Stellungnahme zum Rundbrief vom 19.03.2021

Werte KollegInnen,

da es im Landkreis MOL kein Impfzentrum gibt und somit eine wohnortnahe Erreichbarkeit für Impfungen von Patienten der Hochrisikogruppen nicht gewährleistet werden kann, ist in gemeinsamer Projektierung verschiedener niedergelassener ÄrztInnen, dem Landrat sowie dem Gesundheitsamt MOL ein regionales Konzept entwickelt worden, wie diese Situation kurzfristig verbessert werden kann.

Es ist zwar korrekt, dass es eine daraus resultierende Beauftragung der Praxen durch den Landrat in schriftlicher Form gibt, die den Begriff „Verpflichtung“ enthält, allerdings tun dies alle beteiligten Kollegen freiwillig und neben ihrer vertragsärztlichen Tätigkeit. Unsere Freiberuflichkeit wurde dadurch in keiner Weise eingeschränkt.

Daher wird die negative Auslegung des Begriffs „Verpflichtung“, den wir in den diversen aktuellen Berichterstattungen sehen, aus unserer Sicht der Situation nicht gerecht und schädigt eher unserem gemeinsamen Streben nach einer besseren Pandemiebekämpfung durch das schnelle Einbeziehen möglichst vieler niedergelassener Ärzte. Ziel war hier ausschließlich, möglichst schnell möglichst viele Patienten impfen zu können.

Wir möchten klarstellen, dass es uns nicht darum ging Zuständigkeiten zu umgehen oder generelle Parallelstrukturen zu schaffen, sondern einzig und allein darum, die kostbare Zeit für schnelle, wohnortnahe Impfungen der Bevölkerung in unseren Praxen zu nutzen, statt sie im Ringen um das „beste“ Vorgehen verstreichen zu lassen.

Gern kann auch der offene Brief der beteiligten Kolleginnen und Kollegen an die KVBB weitergeleitet werden. Eine Politisierung sollte unserer Meinung nach vermieden werden, damit das Ziel der schnellstmöglichen Impfungen im Sinne der Menschen im Land nicht aus den Augen verloren wird.

Lassen Sie uns gemeinsam mit der KVBB, den HausärztInnen und dem Land eine Lösung finden.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. med. Katharina Weinert, Fredersdorf

Dr. med. Verena Polster, Strausberg